Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 10

Artikel: Magnet Vincent van Gogh
Autor: Nydegger, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Les Débardeurs», Ölbild, Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid.

Magnet Vincent van Gogh

Die faszinierende Arbeitsweise des weltberühmten holländischen Malers Vincent van Gogh ist in der Fondation Gianadda in Martigny zu erleben. Über neunzig selten zu sehende Werke des 1890 verstorbenen Künstlers ziehen das Publikum in seinen Bann.

VON EVA NYDEGGER

Erst 27-jährig begann Vincent van Gogh nach zwei dramatischen Jahren als Armenprediger täglich zu malen, mit 37 Jahren setzte er – nach über 900 Bildern, die zum Besten der modernen Malerei zählen – seinem Leben nach einigen Vergiftungsversuchen mit seinen Farben durch eine Schussverletzung ein Ende. Bald folgte ihm die grosse Stütze seines Lebens, sein jüngerer Bruder Theo, in den Tod.

Der unter wiederkehrenden Psychosen leidende Vincent war ein hochgebildeter Maler, der sich mit den Umwälzungen der Moderne, in der Kunst und in der entstehenden Industriegesellschaft intensiv auseinander setzte. Durch ständiges systematisches Experimentieren entwickelte er eine Technik, in der helle Grundfarben in einem Feuerwerk von groben Strichen beim Betrachter aus der Entfernung einen vollkommenen, unnachahmlichen Eindruck erwecken.

In Paris hatte ihm sein Bruder Theo Kontakte mit Toulouse-Lautrec, Paul Gauguin und den wichtigsten anderen Malern des Impressionismus ermöglicht. Solange er in seiner holländischen Heimat gelebt hatte, war van Goghs Palette durch düstere Farben geprägt gewesen. In Arles hellte sie sich zu jener unerhörten Farbintensität auf, die uns noch heute – nach sorgfältigster Restaurierung der millionenteuren Leinwände – in Bann schlägt. Immer wieder malte er Sonnenblumen, Menschen seiner Umgebung, Kornfelder und Äcker.

Obwohl bekannte Standardwerke in der jetzigen Ausstellung fehlen, bietet diese mit fast hundert selten gezeigten Werken einen präzisen Überblick über die verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers. Für Antoinette de Wolff, van-Gogh-Expertin und Führerin in der Fondation Gianadda, besteht der Reiz der Ausstellung hauptsächlich in den Landschaftsbildern: «Die Fluss- und Meeresbilder zeigen einen van Gogh von rarer Heiterkeit, der die wichtigsten Kunstströmungen des zwanzigsten Jahrhunderts vorwegnahm.»

Das Konzept des renommierten Ausstellungsgestalters Ronald Pickvance hatte sich bereits in den vorangegangenen Impressionistenausstellungen in Martigny bewährt. Diese Ausstellung stellt jedoch – nicht nur wegen der über 5000 geduldigen täglichen Besucher – die anderen völlig in den Schatten. Museumsgründer Leonard Gianadda hat sich mit der Van-Gogh-Ausstellung einen lang gehegten Traum erfüllt und hebt hervor: «Es war nicht einfach, die Bilder in die kleine Rhonestadt Martigny zu bringen.»

Die Van-Gogh-Ausstellung in der Fondation Pierre Gianadda in Martigny dauert bis zum 26. November und ist täglich geöffnet von 9 bis 19 Uhr; 027 722 39 78.